





# Letzte Depeschen

## Verbot der Kohlenlieferung an Frankreich.

Genève, 15. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Beim Verbot der Kohlenlieferung an Frankreich, dem die französische Regierung heute vorging, hat die französische Regierung die Kohlenlieferung an Frankreich verboten. Die Kohlenlieferung an Frankreich ist verboten. Die Kohlenlieferung an Frankreich ist verboten.

## Die Besetzung von Bodrum.

Bodrum, 15. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die französischen Truppen sind mit ihrer Besetzung von Bodrum fertig. Die französischen Truppen sind mit ihrer Besetzung von Bodrum fertig. Die französischen Truppen sind mit ihrer Besetzung von Bodrum fertig.

## Der heutige Dollarkurs: 11500.

Berlin, 15. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Dollarkurs hat heute den Wert von 11500 erreicht. Der Dollarkurs hat heute den Wert von 11500 erreicht. Der Dollarkurs hat heute den Wert von 11500 erreicht.

## Die Erhebung der Kohlensteuer.

Paris, 15. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Kohlensteuer wird in Frankreich erhoben. Die Kohlensteuer wird in Frankreich erhoben. Die Kohlensteuer wird in Frankreich erhoben.

## Wahlen an der Ruhr (Eigener Drahtbericht).

Dortmund, 15. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Wahlen an der Ruhr sind beendet. Die Wahlen an der Ruhr sind beendet. Die Wahlen an der Ruhr sind beendet.

## Stadtkonferenz Halle.

Halle, 15. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Stadtkonferenz in Halle ist beendet. Die Stadtkonferenz in Halle ist beendet. Die Stadtkonferenz in Halle ist beendet.

## Die ersten Menschen.

Die ersten Menschen sind in Afrika gefunden worden. Die ersten Menschen sind in Afrika gefunden worden. Die ersten Menschen sind in Afrika gefunden worden.

## Aus Provinz und Reich.

### Zweifacher Mord und Selbstmord.

Ein Mann hat zwei Frauen ermordet. Ein Mann hat zwei Frauen ermordet. Ein Mann hat zwei Frauen ermordet.

### Der Verfallschein.

Ein Mann hat einen Verfallschein gefunden. Ein Mann hat einen Verfallschein gefunden. Ein Mann hat einen Verfallschein gefunden.

auch den Rest noch halten, den die anderen, die ohne ihr Wissen schon geplündert hatten, noch zurückgelassen hatten. Nach den erforderlichen Nachforschungen und Ermittlungen wurden jetzt zwölf Angestellte gezeichnet. Die Verhaftungen gefanden die Verurteilungen. Sie hatten mit ihrer Beute einen schuppigen Handel betrieben.

## Ermondung eines Amerikaners.

Berlin, 15. Januar. Ein rätselhaftes Verbrechen wurde am Freitag vormittag in Charlottenburg in der Nähe des Wittenbergs entdeckt. Bei der Vernehmung des Verdächtigen wurde er 38 Jahre alt, amerikanischer Staatsangehöriger, in seinem Namen bekannt, durch die Untersuchungen ergaben, dass er ein amerikanischer Staatsbürger und wohnt seit langem in Berlin. Er hielt sich hier am Freitag wieder nach dem Ausbruch aus auf. Er beschaffte am Freitag wieder nach dem Ausbruch aus auf. Er beschaffte am Freitag wieder nach dem Ausbruch aus auf.

## Handel und Verkehr.

### Zeissen unter Schwanzungen fest.

Berlin, 13. Januar. Am Freitag wurden die Zeissen unter Schwanzungen fest. Am Freitag wurden die Zeissen unter Schwanzungen fest. Am Freitag wurden die Zeissen unter Schwanzungen fest.

### Amf. Berliner Wechselkurse vom 13. 1.

Amsterdam 4069,80 4090,20, London 47 880 - 48 120, New York 110 324,12 - 10 375,85, Paris 728,77 731,83, Zürich 1975,05 - 1984,95, Prag 300,24 - 301,76.

## Der Wert der Mark im Ausland.

Zur 100 Mark wurden gezahlt:

in	100 Mark	100 Mark	100 Mark	100 Mark
Zürich	0,0605	0,0510	123,40	Frank
Amsterdam	0,0295	0,0244	59,20	Gulden
Kopenhagen	0,0600	0,0520	88,80	Kronen
Stockholm	0,0450	0,0370	88,80	Kronen
Wien	865,00	685,00	117,80	Kronen
Prag	0,45	0,3375	117,80	Kronen
London	0,0595	0,0481	97,80	Schilling
New-York	0,0250	0,0097	23,80	Dollar
Paris	0,1750	0,1600	123,40	Frank
Rom	0,2309	0,1942	123,45	Lira

## Stiefelmarkt fest.

Der Stiefelmarkt ist fest. Der Stiefelmarkt ist fest. Der Stiefelmarkt ist fest.

## Produktenmarkt.

Der Produktenmarkt ist fest. Der Produktenmarkt ist fest. Der Produktenmarkt ist fest.

## Ergebnis Gold- und Silbermarktpreise.

Der Gold- und Silbermarktpreis ist fest. Der Gold- und Silbermarktpreis ist fest. Der Gold- und Silbermarktpreis ist fest.

## Erhöhung der Kohlenpreise.

Die Kohlenpreise sind erhöht worden. Die Kohlenpreise sind erhöht worden. Die Kohlenpreise sind erhöht worden.

## Verantwortliche Redaktion: Politik, Brief- und prov. Zeit.

Verantwortliche Redaktion: Politik, Brief- und prov. Zeit. Verantwortliche Redaktion: Politik, Brief- und prov. Zeit.

## Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

die sämtlichen bürgerlichen Parteien aufzulegen hatten. Eine nach folgenden Bestimmungen (es sollen 300 000 - 400 000 gewährt sein) sollte den Platz vor dem Reichstage. Die einzelnen Wehner, besonders der Reichs-Tanzler Dr. Cuno, wurden mit ihm in die Reichs-Tanzler begreifen. Mit unbedenkten Klümpen wurden von der Reichs-Tanzler begreifen. Mit unbedenkten Klümpen wurden von der Reichs-Tanzler begreifen.

Nach Abschluss der Kundgebung auf dem Königsplatz begab ich die Menge zum Reichstage. Freiherr v. Besenrodt hielt eine kurze Ansprache und verlas dann den Bericht über die Kundgebung. Der Reichs-Tanzler dankte in herzlichen Worten. Die Kundgebungen dieses Tages zum Ausdruck brachten. Die Kundgebungen dieses Tages zum Ausdruck brachten. Die Kundgebungen dieses Tages zum Ausdruck brachten.

## Aus Stadt und Umgebung.

### Schneefall.

Geiern um die E. Abendhunde setzte plötzlich ein schneefallender Wind ein, der alle Schneefallen mitternacht. Geiern um die E. Abendhunde setzte plötzlich ein schneefallender Wind ein, der alle Schneefallen mitternacht.

### 530 Mark das Markentrot.

Von morgen ab tritt der neue Markentrot in Kraft. Von morgen ab tritt der neue Markentrot in Kraft. Von morgen ab tritt der neue Markentrot in Kraft.

### Die Leiche in Kadzof.

Erst heute erhielt man davon Kenntnis, daß am 12. Dezember 1922 in einem kleinen Gehöft die Leiche eines Kindes männlichen Geschlechts in einem Kasten gefunden worden ist. Erst heute erhielt man davon Kenntnis, daß am 12. Dezember 1922 in einem kleinen Gehöft die Leiche eines Kindes männlichen Geschlechts in einem Kasten gefunden worden ist.

### Gegen die Verzichtserklärung.

Der Verzichtserklärung nachfolgend befindet sich in einer Sitzung des Reichstages ein Antrag der Reichstagsfraktion der Finanzen und des Innern, in welcher der Verzichtserklärung nachfolgend befindet sich in einer Sitzung des Reichstages ein Antrag der Reichstagsfraktion der Finanzen und des Innern.

### Gaßspiel des hallischen Stadttheaters.

Arthur Schnitzler: "Liebeslied". Mit diesem prächtigen, ergreifenden, dramatischen Gemälde ergründet Arthur Schnitzler 18/6 seinen ersten größeren Erfolg. Mit diesem prächtigen, ergreifenden, dramatischen Gemälde ergründet Arthur Schnitzler 18/6 seinen ersten größeren Erfolg.

Wir müssen dem Hallischen Theater dankbar sein, daß es so aufopfernd bemüht ist, nach dem Kunst zu geben und den Einwohnern die besten Werke zu zeigen. Wir müssen dem Hallischen Theater dankbar sein, daß es so aufopfernd bemüht ist, nach dem Kunst zu geben und den Einwohnern die besten Werke zu zeigen.

Wir müssen dem Hallischen Theater dankbar sein, daß es so aufopfernd bemüht ist, nach dem Kunst zu geben und den Einwohnern die besten Werke zu zeigen. Wir müssen dem Hallischen Theater dankbar sein, daß es so aufopfernd bemüht ist, nach dem Kunst zu geben und den Einwohnern die besten Werke zu zeigen.



# Beilage zu Nr. 12 des Merseburger Tageblattes

Montag, den 15. Januar 1923

## Ein halber Tagesverdienst für die Partei

Uns wird geschrieben:  
Nur die Sache ist etwas wert, für die Opfer gebracht werden; was nicht folgt, das taugt auch nichts. Das sind alle Erfahrungssätze. Als Ende der 80er Jahre das Leipziger Arbeiter-Komitee zum Nationalsozialismus kam, um mit ihm über ein Zusammenarbeiten zu beraten, da glaubte man am schnellsten zum Ziele zu kommen, wenn man die Arbeiter von allen Beiträgen befreite und sie zu „geborenen Ehrenmitgliedern“ machte. Diese falsche Handlungsmethode brachte dann die Leipziger Arbeiter mit Verlust in Verbindung und führte zur Gründung der Sozialdemokratie.

Wenn jetzt die Deutschnationale Volkspartei, welche die größte Mitgliederzahl aller Parteien außer der Sozialdemokratie hat, von allen ihren Mitglieder ein monatliches Opfer fordert, wenn sie mit dem 18. Januar, dem Reichsgründungstage bestimmend, eine Opferwoche organisiert, in der sie von jedem Mitgliede als einmaliges Sonderopfer, neben dem monatlichen Pa-feldbetrag, etc. ein halbes Tagesverdienst fordert, so sieht das sehr viel aus, wenn man aber auf die Zahlen in Papiergeld blüht, wenn man bedenkt, daß eine große Partei ihren umfangreichen Apparat gebraucht, der uns doch schließlich aus dem Stumpfen der Gegenwart herausarbeiten soll, dann darf sich keiner sträuben, auch seinen Anteil beizutragen.

Die Sozialdemokraten zahlen für ihre verschiedenen Einrichtungen monatlich mindestens einen Tares. erdient, oft wird es auch ein ganzer. Dazu kommt dann noch, daß zum 1. Mai zum 9. November vergangenen Jahres, zweimal anlässlich des Mathenau-Mordes alle Männer fünf gefesselt wurden und den Sozialisten ein ganzer Tages-Arbeitsverdienst entgangen ist, den sie dem Kommando ihrer politischen Partei zum Opfer brachten, sie haben also im letzten Jahre nicht einen halben, sondern mindestens vier ganze Arbeitstage, ohne zu murren, dargebracht, als etwas Selbstverständliches brachte man dieses Opfer, wenn man sich und der Familie auch da, für Entschuldigungen auflegen mußte, die Partei verlangte es, also mußte es sein.

Vielleicht ist es bei der tausendmal besseren Sache, welche die Deutschnationale Partei beschließt, nicht ein wenig Ehrenpflicht, dem Reue der Parteilosigkeit, einen halben Tagesverdienst für die Partei zu opfern, Folge zu leisten?

Jeder sehe, daß er kleiner politischen Parteiliederung das Opfer bringe und verlange für den Betrag Quittung in Opfer dankeschein. Diese können auch durch Eingahlung auf das Reichsconto Berlin Nr. 50482 bei der Parteilosigkeit direkt beschickt werden.

## Der Zuckerpreis im Einzelhandel.

Seit dem 1. Dez. darf in Preußen Mundzucker nur noch gegen Abgabe einer Zuckermarke veräußert werden. Das Publikum war des Glaubens, daß die Einführung der Marke den Zucker verbilligen und einen Einheitspreis für Zucker schaffen sollte. Diese Erwartung beruht auf einem Mißverständnis. Die Zuckerart hat nur den Zweck, eine einheitliche Verteilung des Zuckers an die Verbraucher zu sichern, dem Händlern zu wehren, auf den Preis ihr eigene Einfluß. Der Grundpreis des Zuckers wird für den

Großhandel durch das Reich einheitlich festgelegt. Er betrug für Weiss Weis Magdeburg für den im Oktober festgelegenen Mundzucker 6000 Mt. für den Zentner, für den im November festgelegenen Mundzucker 12 000 Mt., für den im Dezember als erste Januarhälfte festgelegenen Mundzucker 20 000 Mt., als zweite Januarhälfte 26 000 Mt. Zu diesem Grundpreis kommt der Sortenaufschlag (Raffinade, Würfelzucker, Hutzucker, Brotzucker) hinzu, der heute zwischen 10 Mt. bis 2000 Mt. für den Zentner schwankt, und der sogenannte „Druckaufschlag“. Dieser ergibt sich daraus, daß die Fabriken nicht alle gleichmäßig zu ihren Rüden- und Stockzuckerlieferungsgebieten liegen, und deshalb für die Zufuhr der Rüden zum des Stockzuckers zum Teil sehr hohe Kosten haben, um den sich ihr fertiger Zucker verteuert. Der Druckaufschlag bewegt sich heute zwischen 190 Mt. bis 1800 Mt. für 50 Kilogramm, die Sorten- und Druckaufschläge werden nicht von den einzelnen Fabriken willkürlich, sondern nach genauer Prüfung durch die Zuckerwirtschaftsstelle festgelegt. Von etwas geringerer Bedeutung ist der verschiedene Preis, den die Zuckerfabriken für ihre Säfte berechnen und der bekanntlich von dem sich ganz nach dem jeweiligen Zolltarif richtenden Futtermittel, sowie auch von der Lieferungsabfähigkeit der Zuckerfabriken abhängig ist.

Die Zuckerwirtschaftsstelle weist den einzelnen Fabriken die Gebiete zu, welche sie mit ihrem Zucker zu beliefern haben. Die Aufgabe, diese Gebiete zu bestimmen, ist sehr schwer, weil sie mit einem Eingriff in die alten Geschäftsbeziehungen der Fabriken und des Handels verbunden ist. In Mitteldeutschland liegen die Fabriken dicht beieinander, für Süddeutschland kommen überhaupt nur wenige in Frage. Die fruchtloseste oder ungenügende Lage der Fabriken ist von entscheidender Wichtigkeit für den Preis des Zuckers. Die Verteilung eines Saftes Zuckers durch die Frucht kann zwischen 500 bis 4500 Mt. schwanken, sie wird im Januar noch größer sein.

Aus alledem ergibt sich, daß der Zucker bei der einzelnen Freigabe trotz des einheitlichen Grundpreises, wenn er an den Kleinhändler gelangt, Preisunterschiede aufweisen muß, die sich für das Bünd auf 50 Mt. und darüber stellen können, die Kleinhändler also, je nach dem Ursprung des von ihnen verkauften Zuckers, diese Ware nur mit erheblichen Unterschieden zum Verkauf stellen können.

Der Zucker der einzelnen Freigaben kommt nicht gleichzeitig von den Fabriken zum Verkauf. Die Ursachen sind ganz verschieden. Bei Beginn der Campaigne hat sich vielfach die Aufnahme der Arbeit verzögert, an manchen Stellen traten Spürungen ein, die Einstellung der Eisenbahnwagen erfolgte nicht prompt, die Frachttarife waren zu lange unterwegs, oder auch der Abbruch des Zuckers erfolgt verspätet. Dies mußte bei allen den Mengen der Fall sein, die auf Grund der Preuß. Ausführungsverordnung vom 14. 10. zunächst in Meiereie (15%) gehalten werden mußten, um erwiegenem örtlichen Zuckerbedarf abdecken zu können.

So ist es gekommen, daß Zucker, der zum Verkauf im Okt. Nov. bestimmt war und dessen Grundpreis 6000 Mt. betrug, erst in den letzten Tagen des Novembers oder sogar erst Anfangs Dezember von den Fabriken verhandelt werden

konnte. Inzwischen gelangte aber auch bereits der Zucker aus der zweiten Freigabe, dessen Grundpreis 12 000 Mt. betrug, zur Ausgabe, es besamen sich also neuzugewonnen im Handel Zuckermengen, deren Grundpreise um 100% auseinander gingen. Kleinhändler, denen es gefiel, war, größere Mengen der ersten Freigabe zu erwerben, oder die noch zu einem späteren Zeitpunkt Zucker der ersten Freigabe erhalten hatten, waren deshalb in der Lage, noch billigen Zucker zu verkaufen, während ihr Nachbar bereits gezwungen war, Zucker der zweiten Freigabe zu verkaufen. Derselbe Erscheinung wird sich zeigen, wenn jetzt der Zucker der ersten Januarfreigabe (Grundpreis 20 000 Mt.) oder der zweiten Januarfreigabe (26 000 Mt.) an den Markt kommt.

Alle Kreise des Handels haben sich auf das nachdrücklichst gewehrt, daß sogar innerhalb eines Monats Mundzucker mit verschiedenen Grundpreisen ausgegeben wird. Bei der fortwährenden Entwertung der Mark hat sich aber die Zuckerindustrie außerordentlich erklärt, für 6 Wochen im Voraus den Preis ihrer Erzeugnisse festzusetzen. Die Notwendigkeit, den Preis des Zuckers der Entwertung der Mark anzupassen, ergibt sich dabei nicht nur aus den steigenden Arbeitslöhnen und aus den steigenden Preisen für Kohlen, Öle usw., sondern auch daraus, daß dem Landwirt die Zuckerrüben nicht sofort nach der Ernte gegen einen festen Preis abgekauft werden können, sondern der Preis in Z. H. beträgen nach Maßgabe der Verarbeitung und des Wüstages ermittelt wird und deshalb auch dem Werte des Getreides angepaßt werden muß, mit dem effektiv die Zahlung erfolgt. Anderenfalls wäre der Landwirt außerstande, die sämtlichen Düngemittel zu bezahlen, welche die Zuckerrüben am meisten von allen Feldfrüchten beanspruchen.

Die Einzelhändler, welchen teurer Zucker laufen muß, während der Nachbar noch billigeren verkaufen kann, und denen daraus Schwierigkeiten bei ihrer Kundshaft entstehen, verlangen Festsetzung von einheitlichen Verkaufspreisen. Die gleiche Forderung erhebt die Verbraucherchaft, welche diesem Wirrwarr auf dem Zuckermarkt ohne Akkumult der Gründe gegenüber steht und jetzt zu dem Argwohn neigt, daß unklare Marktverhältnisse die Ursachen seien.

Die zuständigen Regierungsstellen und alle Kreise haben eingehend erwogen, ob denn ein solches II bei der Preisunterschiede nicht durch Festsetzung von Einheitspreisen abgehoben werden kann. Es hat sich als unmöglich erwiesen. Da der Zucker mit der Entwertung der Mark fortgesetzt im Preise steigen ist, also fortgesetzt am Markt teurer werden muß, so könnte die Festsetzung des Einheitspreises doch nur darauf hinauslaufen, von dem Zeitpunkt an, zu welchem Mundzucker mit höherem Grundpreis ausgegeben wird, den Verkauf von Zucker früherer Freigabe zu billigerem Preise zu verbotenen; es wäre dem Gefühl des Volkes, aber nicht dem Wunsch möglichst billigerer Versorgung der Bevölkerung Rechnung getragen. Der Mehrgewinn, welcher aus dem vorgezeichneten höheren Verkaufspreis bei billiger entwerteten Zucker dem Kleinhändler erwüßte, müßte doch für öffentliche Zwecke eingezogen werden. Die damit verbundene Arbeit, deren Kosten zu dem Ertrage und zu der Verteilung und Veräußerung weiterer Kreise kaum im Verhältnis stehen, läßt sich durch ihren mehr als zweifachen Nutzen nicht rechtfertigen.

